



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 248.

Freitag den 23. Oktober.

1885.

Bietseljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Vorschriften

betreffend die Bescheinigung der Quittungen über die aus Reichsfonds zu beziehenden Pensionen, Wartegelder, Wittwen- und Waisengelder, sowie Unterstüzungen und Erziehungsbeihilfen.

1. Von denjenigen Bezugsberechtigten, welche die ihnen zustehenden Pensionen, Wartegelder oder Unterstüzungen an der Zahlungsstelle persönlich erheben, ist zu den Special- (Interims-) Quittungen über die einzelnen (monatlichen) Hebungen die Veibringung von Bescheinigungen darüber, daß sie die Quittungen eigenhändig unterschrieben haben, noch am Leben sind und das deutsche Inbigenat besitzen, nicht mehr zu erfordern.

Von den erwähnten Bescheinigungen ist weiter auch am abzusehen, wenn die Zahlung nicht von dem Bezugsberechtigten, sondern von einem hiervon verschiedenen Empfangsberechtigten oder von einem gesetzlichen Vertreter des Bezugsberechtigten an der Zahlungsstelle persönlich erhoben wird. Dem zahlenden Beamten ist jedoch erforderlichenfalls glaubhaft nachzuweisen, daß der Bezugsberechtigte am Tage der Fälligkeit des in Frage kommenden Bezuges noch gelebt hat.

Die Vorschriften Absatz 1 und 2 finden auch Anwendung bezüglich der Bescheinigungen, die unter Abschnitt II. Nr. 7 der Vorschriften über die Erhebung und Verrechnung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge, sowie die Zahlung und Verrechnung der Wittwen- und Waisengelder vom 25. Mai 1881 (Centralblatt für das Deutsche Reich Seite 183)* angeordnet sind, sofern dem zahlenden Beamten die in Betracht kommenden Verhältnisse hinlänglich bekannt sind, so daß Erhebungen zur Ungebühr nicht vorkommen können.

Auch ist unter gleichen Voraussetzungen den Empfängerinnen von gnadenweise bewilligten Unterstüzungen die Veibringung des Attestes über ihren ledigen Stand zu erlassen.

Unberührt hiervon bleibt die Vorschrift, daß die Identität des dem zahlenden Beamten unbekanntem Empfängers mit dem Bezugs- bzw. Empfangsberechtigten gehörig festzustellen ist, da der

* Anmerkung zu 1 Absatz 3. Nr. 7 Abschnitt II der Vorschriften vom 25. Mai 1881 lautet:

Die Quittungen über Wittwen- und Waisengeld bedürfen einer Beglaubigung der Unterschrift des Empfängers, sofern nicht die zahlende Stelle nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse unter eigener Vertretung davon absehen will. Die Quittungen über die Wittwengeldbeiträge sind mit einer Bescheinigung darüber zu versehen, daß die Berechtigten noch lebt und nach dem Tode des Beamten, von welchem sie ihr Recht herleitet, nicht wieder geheiratet hat.

Unter den Quittungen über Waisengelder, welche an Mädchen von mehr als sechzehn Jahren zu zahlen sind, ist zu bescheinigen, daß die Berechtigten unverehelicht sind.

Für die Quittungen der Waisen im Allgemeinen genügt dagegen ein Attest darüber, daß die Waisengeldberechtigten am Leben sind.

Das Attest muß von einem öffentlichen Beamten, welcher ein Dienstiegel zu führen berechtigt ist, unter besondener Beibringung des letzteren angefertigt sein.

Quittungen, welche außerhalb des Deutschen Reichs ausgestellt werden, bedürfen in Beziehung auf die Unterschrift zu dem Atteste der Legalisirung eines deutschen Gesandten oder eines deutschen Konsuls.

zahlende Beamte dafür, daß die Zahlung an den Berechtigten erfolgt, verantwortlich ist.

2. Die für Gnadenbewilligungen vorgeschriebene Bescheinigung betreffs der Bedürftigkeit und Würdigkeit des Empfängers ist fortan überall nur zu den General- (Jahres-) Quittungen zu erfordern.

3. Die Veibringung der Lebensatteste zu den Special- (Interims-) Quittungen über die einzelnen (monatlichen) Hebungen wird ferner denjenigen Personen erlassen, welche die ihnen zustehenden Pensionen, Wartegelder und Unterstüzungen durch Andere auf Grund solcher unbedenklichen und vorschriftsmäßigen Vollmachten erheben lassen, aus welchen sich zweifellos ergibt, daß zur Zeit der Fälligkeit der einzelnen Bezüge die dazu Berechtigten sich noch am Leben befinden haben. Ebenso bedarf es in derartigen Fällen zu den Quittungen über Wittwen und Waisengelder weder eines Lebensattestes noch der Bescheinigung über die nicht erfolgte Wiederverheirathung der Wittwen bezw. den ledigen Stand der zum Bezuge von Waisengeld berechtigten Mädchen von mehr als 16 Jahren, sofern die vorgelegten Vollmachten das Erforderliche unzweifelhaft ergeben.

4. Die Beschaffung der Bescheinigungen über die Eigenhändigkeit der Unterschrift, das Leben, bezw. den ledigen Stand ist auch künftighin erforderlich zu den Special- (Interims-) Quittungen in allen vorstehend nicht ausgeschlossenen Fällen, insbesondere bei Zahlungen, welche an dritte Personen ohne Veibringung schriftlicher Vollmachten auf Grund der denselben von den Berechtigten anvertrauten Quittungen geleistet werden.

5. Die nach den vorstehenden Bestimmungen angeordnete bezw. zugelassene Vereinfachung des Quittungswesens ertrudt sich nicht auf die den Jahresrechnungen beizufügenden General-Quittungen.

Berlin, den 26. August 1885.

Vorstehende Bestimmungen bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerk, daß die obigen Vorschriften gleichmäßige Anwendung zu finden haben:

1. auf die Quittungen der Offiziere, Aerzte und Beamten über Pensionen, Pensions-Erhöhungen und Wartegelder,
2. auf die Quittungen über Invaliden- Pensionen und Pensionszulagen in denjenigen Fällen, wo der Empfang nicht auf Grund von Pensionsquittungsbüchern erfolgt,
3. auf die Quittungen über Unterstüzungen, gesetzliche Bewilligungen für Hinterbliebene, Erziehungsbeihilfen für Kinder.

Merseburg, den 9. October 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der diesjährigen Korps-Mandöver haben die Truppen in der Provinz allenthalben eine so entgegenkommende Aufnahme gefunden,

daß ich nicht unterlassen will, meinen verbindlichsten Dank Euer Hochwohlgeboren gegenüber, auch für die theilhaftigen unterfertigten Behörden resp. Einwohnerschaften, hiermit auszusprechen.

Magdeburg, den 23. September 1885.

Der kommandirende General
(gg.) Graf von Blumenthal.

Vorstehendes Schreiben bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 20. October 1885.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden eruchte ich, mir binnen 8 Tagen alle diejenigen Neubauten oder Gebäude des Orts nachhaftig zu machen, welche in diesem Jahre entweder neu errichtet oder umgebaut, dabei aber noch nicht versichert sind, resp. deren Versicherung bei der Land-Feuer-Societät beantragt wird.

In der betr. Nachweisung sind die Gehöfte, in denen eine Taxation behufs Versicherung solcher Gebäude erfolgen soll, nach der Reihenfolge der Kataster-Nummern einzutragen. Der Einreichung von Vacat-Anzeigen bedarf es nicht.

Merseburg, den 19. October 1885.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.
v. Hellendorff.

Bekanntmachung.

Die für den 1. December cr. vom Bundesrath angeordnete Volkszählung veranlaßt uns schon jetzt mit den Vorarbeiten zu beginnen. Das Zählungsgeheimnis soll ebenso als im Jahre 1880 durch eine Zählungs-Commission und durch freiwillige Zähler ausgeführt werden und ist es daher von der größten Wichtigkeit, daß die von uns dazu ernannten Herren sich zur Annahme dieses Ehrenamtes bereit erklären. Namentlich hoffen wir, daß diejenigen Herren, welche bei der letzten schwierigeren Zahlung durch Uebernahme des Zähleramtes sich theilhaftigen, uns auch diesmal in gleicher Weise unterstützen werden.

Es wird Aufgabe der Commission sein, jedem Zähler das übernommene Amt durch Zuteilung der Zählungsbezirke in möglichster Nähe seiner Wohnung zu erleichtern.

Merseburg, den 20. October 1885.

Der Magistrat.

Nichtämtlicher Theil.

Merseburg, den 22. October.

Die wirtschaftliche Lage in Nord-Amerika.

Die übereinstimmenden Klagen zahlreicher Handelskammern, daß die Production im letzten Jahre zwar eher erweitert als eingeschränkt worden, aber im Ganzen für den Unternehmer wenig lohnend gewesen sei, waren unserem Freisinn, der die Blüthe des Manchesterthums vereinigt, in gewissen Sinne ganz willkommen; was früher prophezeit worden war, das konnte jetzt

Tages-Mundschau.

mit einem Schein von Recht positiv behauptet werden: der bekannte Zusammenbruch unserer Wirtschaftspolitik. Nun leidet aber das Mutterland des Freihandels Großbritannien noch unter viel drohenden Zeichen von Ueberproduction, so daß angeht des Ausfalles im Betrage von 25 Millionen Pfund, welchen der Außenhandel Englands für 1884 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1880—1883 aufweist, die dortige Regierung sich zur Niederlegung einer Commission behufs Untersuchung der Ursachen der Handelsstörung veranlaßt sah. Und wie steht es denn in anderen Ländern?

Das Deutsche Handelsarchiv bringt einen Bericht über die wirtschaftliche Lage und den Handel der Vereinigten Staaten von Nordamerika, aus dem hervorgeht, daß dort die Verhältnisse viel schlimmer liegen als bei uns. Im Ganzen kamen während des Jahres 1884 10,968 Zahlungseinstellungen mit 226 Mill. Dollars Passiven vor: die höchste Zahl von Bankerotten, die in den letzten 30 Jahren überhaupt vorgekommen sind. Weiter wird ein allgemeiner Rückgang der Industrie und ihrer Unternehmungen festgestellt. Nicht nur die Stahl- und Eisenindustrie hat schwer zu leiden gehabt, sondern auch die Baumwollen- und Wollenfabrikation. Nach der Schätzung Sachkundiger sollen mehr als die Hälfte aller Spinn- und aller Betrieb sein.

Aber auch noch in anderer Beziehung ist der Bericht lehrreich, namentlich für unsere Freisinnigen. Das neu begründete Blatt Eugen Richters hat bekanntlich auch einen Zusammenbruch unseres Staatsbahnsystems in Aussicht gestellt. Von sachverständiger Seite sind die falschen Berechnungen des Blattes bereits gebührend zurückgewiesen worden. Thatsächlich ist das finanzielle Ergebnis ein außerordentlich befriedigendes und es bleibt in keiner Weise hinter den gehegten Erwartungen zurück, obgleich und zum Theil gerade weil die wirtschaftlichen Interessen des Landes von der Verwaltung sowohl in ihrer Tarifpolitik als auch durch den Bau von Nebenbahnen eifrig gepflegt werden. Während die Erträge der Staatsbahnen bei uns nicht zurückgegangen sind, was zugleich beweist, daß von einem Rückgang des wirtschaftlichen Lebens zur Zeit nicht gesprochen werden kann, haben die Eisenbahnen Nordamerikas das Darniederliegen der Industrie sehr tief empfinden müssen. Mit dem abnehmenden Güterverkehr vermehrte sich obendrein die Konkurrenz durch das Hinzutreten neuer Schienenwege. Wegen Zahlungsunfähigkeit wurden 1884 auf Antrag der Hypothekengläubiger 15 Bahnen, gegen 18 Bahnen im Vorjahre öffentlich verkauft. Für den Neubau von Eisenbahnen waren eben vielfach nur die Rücksichten einer wilden Speculation, nicht aber das wirtschaftliche Interesse einzelner Landestheile maßgebend, so daß man jetzt ernstlich daran denkt, das Bauen neuer Bahnen von staatlicher Genehmigung abhängig zu machen. Bei uns dienen die Nebenbahnen als Zufahrtskanäle für die Hauptlinien, ihre Verwaltung verursacht geringere Kosten und sofern sie sich nicht für die Staatskasse rentiren, werden sie von den großen Erträgen der Hauptlinien mit erhalten. In America werden entweder Nebenlinien nicht gebaut, oder die Gesellschaften machen wie wir gehen haben, bankrott. Bekannt sind die „Kings“, welche die großen Gesellschaften untereinander bilden und der Wirrwarr, der im Tarifwesen herrscht. Die Reformversuche sind meistens gescheitert, weil einzelne Gesellschaften schon zu mächtig geworden sind und sich Beschränkungen im allgemeinen Landesinteresse nicht gefallen lassen wollen.

Wie man diesen Erscheinungen gegenüber von einem Bankrott unserer Wirtschaft- und Verstaatlichungspolitik sprechen kann, bliebe ganz unerfindlich, wenn nicht die doctrinäre Verbissenheit unseres Freisinn in Anschlag gebracht werden müßte, der nicht zugeben will, daß jene Opposition von den Thatsachen als ein gründlicher Irrthum und als ein trauriger Mangel an scharfer Erkenntnis widerlegt worden ist. Er macht es am Ende wie jener Philosoph, der, darauf aufmerksam gemacht, daß unzweifelhaft Thatsachen seinem System direct widersprächen, hochmüthig erwiderte: Um so schlimmer für die Thatsachen!

Deutsches Reich. Der Landtag des Herzogthums Braunschweig wählte am Mittwoch einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten. Sämmtliche Mitglieder des Regentenschaftsrathes, sowie sämmtliche Mitglieder der Landesversammlung wohnten der Sitzung bei. Der Landtag wählte ferner eine Kommission von 3 Mitgliedern, welche sich zum Prinzen Albrecht nach Hannover zur Mittheilung des Wahlergebnisses begeben soll. Am Schluß der Sitzung wurde noch ausdrücklich zu Protokoll konstatiert, daß sämmtliche Abgeordnete anwesend waren und an der einstimmigen Wahltheil genommen haben. — Nach einer Mittheilung der Magdeb. Ztg. würde Prinz Albrecht nicht nach Braunschweig übersiedeln, sondern die Regentenschaft von Hannover aus führen. (?) — Die Residenzstadt Braunschweig hatte festlich geflaggt. — Nach Hannover zum Prinzen Albrecht gehen Präsident des Landtages von Veltheim, sowie die Algg. Bodels und Rosenthal. Die Sitzungen des Landtages werden vorläufig ausgesetzt.

* Der Prinz Albert von Anhalt, jüngster Sohn des Herzogs Friedrich, welcher jüngst zum Sekondeleutnant im 1. Garde-Dracoen-Regiment ernannt worden ist, wird am 1. November in Berlin eintreffen und seinen Dienst antreten.

* Preussische Generalsynode. Mittwochssitzung. Die Berathung der Pfarrwahlordnung wurde zu Ende geführt und das Gesetz im Ganzen angenommen. Weiterhin wurden noch einige kleinere Vorlagen berathen, darunter eine Abänderung des allgemeinen Kirchengebets, in welches auch die Fürbitte für die deutsche Seemacht aufgenommen wird.

* Die preussische Generalsynode wird zum 27. d. M. ihre Sitzungen schließen, obgleich an diesem Tage das Arbeitsmaterial noch nicht erschöpft sein wird. Inbezug bis dahin reicht nur der Diätenfonds und auf eigene Kosten werden die Herren kaum weiterzulegen wollen.

* Das bayerische Abgeordnetenhaus hat mit 86 gegen 54 Stimmen einen Antrag angenommen, welcher die Militärdienstzeit der Theologen verkürzt wissen will. Der Minister des Innern erklärte, diese Angelegenheit unterstehe der Reichsgesetzgebung. Die Regierung werde indeß die bestehenden Bestimmungen auch ferner mit Wohlwollen handhaben.

* Die Berathungen zwischen den Kommissarien der einzelnen Ministerien mit denen des Finanzministers über die Aufstellung des preussischen Staatshaushaltsetats können jetzt als abgeschlossen betrachtet werden. Im Allgemeinen sollen die Abstriche, welche der Finanzminister geordert hat, mäßig sein. Für Kanalbauten dürften 65—70 Millionen in Ansatz gebracht werden. — Die Staatsarbeiten für das Reich sind ziemlich weit vorgegeschritten; wie in jedem Jahre verzögern sich die für die Seeverwaltung etwas durch die Vereinbarungen, welche zwischen den verschiedenen Regierungen erforderlich sind.

* In dem viel umwobenen ersten Berliner Landtagswahlkreis haben auch die Konservativen jetzt ihre Kandidaten aufgestellt, und zwar die Herren Hopprediger Stoecker, Landesdirector von Lemgow und Tischlerobermeister Brandes. Außer den Konservativen haben auch die Freisinnigen und Nationalliberalen Kandidaten aufgestellt.

* Der vom Konf. Centralcomitee in Berlin gegründete allgemeine Wahlverein hat ersterem ein Vertrauensvotum dargebracht. Die konservativen Bezirksvereine lehnen es aber nach wie vor ab, sich der Leitung des Centralcomitee's zu unterstellen.

* Der Afrika-reisende Reichardt hat am 29. die Rückreise von Zanzibar nach Deutschland angetreten.

* Vor dem Landgericht in Kiel wurde am Dienstag eine Klage gegen den Redacteur des dortigen Witzblattes „Eulenpiegel“ wegen Beleidigung des Hoppredigers Stoecker verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf Freisprechung.

* Die zweite deutsche Note an Spanien in Sachen der Karolineninseln wird jetzt vom Reichsanzeiger veröffentlicht. Das sehr umfangreiche Schriftstück datirt aus Friedrichsruhe vom 1. October und ist vom Reichsanzeiger selbst unterzeichnet. Wir heben die Hauptsache hervor:

Das Schriftstück spricht Eingangs die Freude des Reichsanzeigers darüber aus, daß die spanische Regierung die Offenheit und Loyalität des deutschen Verfahrens in der vorliegenden Sache nach jeder Richtung anerkenne. Deutschland kann aber nach wie vor nicht die Auffassung der spanischen Regierung theilen, daß sie die Souveränität über die Karolinen besitze. Die bald erloschene Mission ist nicht als Besitzergreifung der ganzen Inselgruppe anzusehen. Die spanische Regierung giebt auch selbst zu, daß nie eine spanische Behörde auf den Inseln vorhanden gewesen ist; sie hat die letzteren völlig ihrem Schicksal überlassen. Auf den Protokoll, welchen 1875 Deutschland und England gegen Spanien's Ansprüche erhoben, hat die spanische Regierung nichts erwidert. Deutschland hat 1875 nicht auf jeden colonialen Erwerb überhaupt verzichtet, es hat nur — und das gilt heute noch — auf die Erwerbung spanischer Besitzungen Verzicht geleistet. Spanien hat 1876 dem englischen Gesandten Layard wiederholt erklärt, daß es keine Hoheitsrechte über die Karolinen beanspruche. Ferner hat die spanische Regierung ihren Konsul in Hongkong angewiesen, sich feiner von ihm bezüglich des Handels-Verkehres fremder Schiffe im Karolinen-Archipel erhobenen Ansprüche fernhin zu enthalten. Spanien hat also die Herrenlosigkeit der Karolinen selbst zugestanden, 1884 haben Bewohner der Insel Yap um die Entsendung eines spanischen Verwaltungsbeamten und Geistlichen erlucht; das bezeugt, daß sie vorher nicht zu Spanien gehörten. Auch der Kommandant des spanischen Schiffes Belaroo hat keinen Unterwerfungsvertrag abgeschlossen, sondern nur eine Friedensvermittlung zwischen mehreren kleinen Königen bewirkt. Aus allen diesen Thatsachen kann Deutschland also nicht anerkennen, daß die Karolinen vor einer diesjährigen Ockupation zu Spanien gehörten. Die kaiserliche Regierung will jedoch, sobald amtliche Berichte von der Insel Yap vorliegen, eingehend prüfen, ob nicht vor Erscheinen des deutschen Kanonenbootes von den spanischen Schiffen ein Akt vollzogen ist, welcher als Besitzergreifung anzusehen ist. Die amtlichen Aktenstücke werden dem kardinal-Staatssekretär Jacobini übersendet werden und sollen später von deutscher Seite Vergleichsvorschläge folgen.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause brachte am Mittwoch der Abg. Zauser eine Interpellation ein über den Zeitpunkt, wann die Vorlage über die Abänderung des Zolltarifs eingebracht werden solle, und darüber, ob mit Deutschland Verhandlungen eingeleitet seien, wegen eines gemeinsamen Vorgehens zum Schutze der Bodenproduction gegen fremdländische Konkurrenz.

Eine halbe Woche haben die ungemein erregten Abreddebatten im österreichischen Abgeordnetenhause gedauert, nach denen allerdings die der Regierung angenehme Adresse von der Majorität des Hauses angenommen worden ist, bei denen sich aber im Uebrigen das Ministerium des Grafen Taaffe keine Vorbeeren geholt hat.

Frankreich. General Courcy meldet nun doch, daß in der Umgegend von Kuanghai in der gleichnamigen Provinz Ruhestörungen stattgefunden haben, wobei eine Anzahl Christen ermordet sind. Französische Truppen verfolgen die Aufwiegler energisch. Mehrere Soldaten sind gefallen. Die Königin von Dänemark, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Cumberland sind zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Schloß Eu eingetroffen.

Spanien. Ein spanisches Blatt will erfahren haben, daß der „Altis“ vor seiner Ankunft in Yap auf 11 Inseln der Karolinengruppe die deutsche Flagge gehißt habe. Die Post von den Philippinen, welche in diesen Tagen mit ausführlichen Berichten über die Vorfälle auf Yap eintreffen muß, werde mit großer Spannung erwartet.

Die päpstliche Vermittlung in der Karolinenfrage hat der Boss. Ztg. zufolge einen Fortschritt gemacht. Der Papst hätte darnach die Basis vorgeschlagen, welche bei der Lösung der Karolinenfrage Anwendung finden soll. Sobald diese Basis von Deutschland und Spanien gebilligt ist, wird der Papst sein Gutachten abgeben.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Inseraten. Theil.

Decimalwaagen,

geacht, gußeis. **Waschkessel** und **Jauchepumpen** empfiehlt billigt

A. Bohrmann,
Gotthardtstraße 8.

450,000 Mark

Stiftsgelder zu 4 %

sowie

200 000 M. l., 60 000, 50 000,

30 000 2 mal, 20 000, 15 000

4 mal, 12 000, 10 000, 6 000

3 mal, 3 000 u. 1 500 Mf.

Privatgelder sind

theils sofort, theils zum

1. Januar k. J.

zu 4 bis 5 % Zinsen auszuliehen.

Paul Rindfleisch,

Auct. Commisfar und Gerichts-
Taxator
in Merseburg und
Halle a/S.

Bergmann's Theerlichwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife
vermehrt sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist
eine reine kernendeweisse Haut. Vor-
rätzig a. St. 50 Pfg. in den Apotheken

heile mit u.
ohne Wiss.
u. sende un-
massige Dankschreiben fr. zu. **W. Falkenberg**
in **Reinickendorf**, Provinzfr. 22.

Petroleum

empfehl't zum billigsten Preise im
Ganzen sowie im Einzelnen

F. Seydewitz.

Prima Sauerkohl,
à Pfund 7 Pfg.,

Gutkochende

Sülsenfrüchte

bei Entnahme von 5 Pfd. Vor-
zugspreise.

Otto Schauer,

Gotthardtstr. 11.

Ich habe viel

Tannenreisig,

à Ctr. 2 Mark 25 Pfg. abzulassen.

Ferdinand Gimper,

Wohnort: **St. Gangloff** bei
Gera.

Eine Parthe große fette
(Peking's) **Enten**, auch
sehr gut zur Zucht geeignet,
sind zu verkaufen

Teichstraße 10.

Die kirchlichen Wahlen der
Gemeinde St. Bitti - Alten-
burg finden am **Sonntag den**
25. October er., **Vormittags**
11 1/2 Uhr im Saale der ersten
Bürger-Knabenschule statt.

Es scheiden aus:

A. aus dem **Gemeinde-Kirchenrath**
die Herren: **Klos, Tracthner, Wirth;**
B. aus der **Gemeinde-Vertretung** die
Herren: **Brall, Teichmann, Künzel,**
Malprich, Hützel, Keller, Graefenfein,
Senf, Henkel, Wähner, Teich-
mann jun., Müller.

Die Ausscheidenden sind wieder
wählbar.

Der Gemeinde-Kirchenrath
St. Bitti.

Altenburger Kirchengemeinde.

Die am 11. d. Mts. abgehaltene öffentliche Wähler-Versammlung
macht für die am **25. d. Mts.** stattfindenden kirchlichen Wahlen unserer
Gemeinde folgende Vorschläge:

A. Für den Gemeinde-Kirchenrath:

- 1) Herrn **Bäckermeister Trättnr** zur Wiederwahl.
- 2) Herrn **Lehrer Keller** } zur Neuwahl.
- 3) Herrn **Brauereibesitzer Leonhardt** }

B. Für die Gemeinde-Vertretung:

- 1) Herrn **Ziegelmeister Brall**
- 2) Herrn **Gärtner Künzel**
- 3) " **Bäckermeister Hützel**
- 4) " **Fischlermstr. Malprich sen.**
- 5) " **Werkmstr. Graefenfein**
- 6) " **Zimmermeister Senf**
- 7) " **Waurer Henkel**
- 8) " **Restaurateur Wähner**
- 9) " **Chauffee-Luffeher Müller**
ad 1-9 zur Wiederwahl.
- 10) Herrn **Gärtner Richter**
- 11) Herrn **Versicherungsinspector von**
der **Schulenburg**
- 12) " **Fabrikanten Wirth sen.**
- 13) " **Fischlermeister Arnold.**
ad 10-13 zur Neuwahl.

Merseburg, den 20. October 1885.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zur gest. Nachricht, daß
Reparaturen an Uhren und Musikwerken aller
Arten für mich Herr Kaufmann **Adolf Michael,**
Merseburg, Schulplatz 6, entgegen nimmt und werde
ich bemüht sein, dieselben **prompt, schnell und billigt**
auszuführen.

Auf jede ausgeführte Reparatur an Uhren
leiste 1 Jahr reelle Garantie.

Auch werden daseibst Bestellungen gern entgegengenommen.

Gustav Uhlig,
Uhren- und Musikwerkfabrik, Halle a/S.,
untere Leipzigerstr.

Restaurant „Casino“.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich oben genanntes Etablissement übernommen habe und mich
bemühen werde, durch aufmerksame und flotte Bedienung die
Zufriedenheit meiner geehrten Besucher zu erwerben.

Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche Locali-
täten meines Restaurants einer gründlichen Aufbesserung unterzogen
worden sind, so daß auch nach dieser Richtung hin Alles geschieht
ist, um meinen werthen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie
möglich zu machen.

Mit der höflichen Bitte um gütigen Zuspruch zeichnet
mit Hochachtung

G. Lucas.

Schuhe u. Stiefeln

Zur bevorstehenden Wintersaison empfiehlt sein Lager
von **Schuhen** und **Stiefeln** mit **Holzsohlen** zum
billigsten Preise.

F. Seydewitz.

Unterkleider für Damen und Herren.

Hygiene Corsets.

Wollgarne pro Pfund 3 Mark

empfehl't

Anna Krampf, Ritterstr.

Eine seltene Geschäfts-
Gelegenheit für Damen
mit einem kleinen Capital — 250
bis 500 Mark. — Die **Gesell-**
schaft für wissenschaftliche
Zuschneidekunst ist im Begriff,
Zweig-Geschäfte in allen
größeren und kleineren Städten des
ganzen Deutschen Reiches für den
Verkauf ihres **Wissenschaftlichen**
Systems der Zuschneidekunst
zu gründen; sie offerirt jetzt, es
solchen Damen gratis zu lehren, welche in
ihrem System unterrichten und Zweig-
geschäfte in jeder selbstgewählten Stadt
übernehmen wollen. **Energtische Damen**
können leicht 100 bis 200 Mk.
wöchentlich verdienen, da sie das aus-
schließliche Recht für die gewählte Stadt
haben sollen. Das Geschäft ist leicht,
respectabel und für jede Dame passend;
Referenzen erforderlich. Anfragen
unter **„Agentur“** richte man an
die **„Gesellschaft für Wissen-**
schaftliche Zuschneidekunst“
Leipzigerstr. u. 14. Berlin W.
Ein Circular mit voller Beschreibung
wird franco an jede Adresse gesandt.

Als geübte Putzmacherin
(in und ausser dem Hause)
empfehl't sich der geehrten
Damenwelt Merseburgs ganz
ergebenst

L. Schreiber,
Dom 81.

Pa. pomm. Gänsebrust

„ Gänsechmalz

„ Riesen-Neunaugen

empfehl't

Paul Barth.

Eine sehr große

Hundehütte

ist zu verkaufen

Lauchstädterstraße 4.

Mohrstühle

werden gut und dauerhaft geflochten von

W. Thiele.

Korbmacher. Dammstr. 16.

Kaiser-Halle.

Beabsichtige am 1. November einen
guten kräftigen **Mittagstisch** zu
solidem Preise einzurichten und bitte
um rege Theiligung.

Hochachtung

B. Aug. Sergel.

Schwendler's Restaurant

Freitag, den 23. d. Mts.:

Schlachtefest,

von 8 Uhr Morgens ab **Wellfleisch,**
Abends **Brat- u. frische Würst.**

Gasthof zum Ritter St. Georg

empfehl't von jetzt ab **Blume** des
Eisnerthales vom **Fah.**

C. Heuschkel.

Träumer kommt!

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens zeigen
hierdurch an.

Merseburg, d. 20. Oct. 1885.

Thieme und Frau
geb. **Querfurth.**

Brüderstraße
1. u. 2.
Parterre und erste Etage.

Damen - Mäntel - Fabrik

Lagerräume für Confection
Parterre und erste Etage.
Atelier im Hause.

von

Wilhelm Fürstenberg,

Brüderstraße 1 und 2. **Halle a.S.** Parterre und erste Etage.

Specialität: Damen- und Mädchen-Mäntel eigener Fabrikation,

welche nach den neuesten Modellen gearbeitet sind, daher ist die Firma im Stande, bei gleich gutem Sitz und Verarbeitung jeder hiesigen und auswärtigen Concurrenz die Spitze zu bieten. Daß das Geschäft für Damen-Moden allen Ansprüchen genügt, beweisen die höchst ehrenvollen Anerkennungen, auch von auswärts. Es wird hiermit noch betont, daß die Firma **Wilhelm Fürstenberg** fortfahren wird, die geehrte Kundenschaft durch nur gute, reelle Waaren zufrieden zu stellen, mit der ergebenen Bitte, das Preisverzeichniß zu beachten und dasselbe nicht mit gewöhnlichen Annoncen- oder Ausverkauf-Reclemen zu vergleichen. Ich habe es mir angelegen sein lassen, nach jeder Richtung nur die reellsten, solidesten, neuesten Artikel, die unsere leistungsfähigsten deutschen Fabrikanten an den Markt bringen, zu engagieren, und bin ich in den Stand gesetzt, durch besonders günstige, vorteilhafte Einkäufe meinen werthen Kunden bei größter Coulanz die denkbar niedrigsten Preise zu stellen. Meine Mäntel-Confection bietet eine **großartige Auswahl der jüngst erschienenen Neuheiten** bei gutstehenden Facons und solidester Arbeit. Ganz besonders erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets bemüht bleibe,

fortlaufend die größten Neuheiten

zu engagieren. Indem ich um freundlich gütige Berücksichtigung bitte, empfehle ich mich

Mit vorzüglichster Hochachtung

Wilhelm Fürstenberg.

<p>Winter-Mäntel Facon Elvira anliegend od. halbantliegend, schwarz Double 10 M. derselbe mit Krimmer Passementerie 14 M. derselbe aus Satin Soleil 19 M. Belour Ottomane 36 M.</p>	<p>Winter-Mäntel Facon Magda woll. Plüsch m. heller Plüsch-einfassung 30-36-45-80 M. Halbantliegend. Paletot schräger Schluß, Hals- und Nermel-Federbesatz, Cheviot od. Noppé 25-30-38-46 M.</p>	<p>Winter-Habelock Paletot mit Pellerine und Plüschbesatz, glatter Double, 20 M. Satin-Soleil 26 M. Belour Ottomane 33 M. Cheviot oder Noppé 33-60 M. Winter-Habelock mit Dollmanärmel, braun, Wollplüsch, Treppeneinfassung 36-60-90 M.</p>	<p>Winter-Mäntel, Facon Regina, höchst elegant, halbantliegend der Paletot, Falkentheil hinten eingereicht, Federbesatz, Plüsch oder Siltplüsch 200-250 M. Noppé mit Atlaswattierung 110 M. Halbantliegend. Winter-Mad mit doppeltem Vordertheil, daher die Arme frei, Noppé mit Atlasfutter 45 M. Madmäntel aus Noppé, Cheviot, Soleil m. Felz oder seidenes Steppfutter von 19-75 M.</p>	<p>Kurze Winter-Dollmans, Neizende Facons, Cheviot oder Noppé mit Federbesatz 45 M. Wollener Frise mit seidener Treffe, Salon 70 M. Büste in Silk-Plüsch mit Federbesatz 82-90 M. Kinder-Wintermäntel aus warmen, dauerhaften Winterconfectionsstoffen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, in 12 verschiedenen Größen von 5-20 M. Kinder-Regenmäntel von 2 M. an. Aparte Neuheiten in Tricotailen mit neuem Tailenschnitt zu denkbar billigen Preisen.</p>
<p>Winter-Mäntel halbantliegend mit schwerer Treffe u. Passementerie 21 M. derselbe in Noppé 23 M.</p>	<p>Winter-Mäntel Facon Russia fein für junge Damen aus Plüsch, Noppé, Krepp und Frise 30-40-70-100 M.</p>	<p>Winter-Habelock aus elegantem, wollener gemusterter Frise Neuheit, 105 M. Facon Helene.</p>		

Auswahlsendungen von Confection werden bereitwilligst sofort franco versandt.

Bestellungen nach Maaz werden für jede Figur unter Garantie des Gutstehens gefertigt.

Die berühmten Borxentel-Weine

aus den Kellereien des Königl. Julius-Hospitals, sowie des Bürgerhospitals Würzburg verwendet.
F. Th. Wend, Würzburg, Bayern. Preislisten franco.

Holzpanzoffeln

empfehlen zu billigen Preisen

F. Seydewitz.

RHEIN WEIN eig. Gewächs rein, kräftig & Ltr. 55 und 70 Pfg. v. 25 Ltr. an u. Nachh. direct von **J. Wallauer, Weinbergbes., Kreuznach.**

Das Möbelmagazin von Eduard Otto, A. Dreykluff's Nachf.,

Preusserstrasse No. 8, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Möbeln** aller Art.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehlen sich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von:

Luckenauer Presskohlensteine,
A. Riebeck'schen Briquettes und
Böhmischer Braunkohle.

Bedienung prompt.

C. Stephan's Cocawein

hat sich bei Krankheiten der Respirationorgane, bei Hustenreiz, Verblutung, Nüchtern, Keuchhusten u. glänzend bewährt und ist seiner belebenden Wirkung halber allen Lungenleidenden sehr zu empfehlen. In Originalflaschen zu 2 M. in den meisten Apotheken zu haben.

Gin möblirtes Zimmer mit großer Schlafstube ist sofort zu vermieten
Markt 16.

Redaction, Schnellpressen- und Verlag von A. Leichardt in Merseburg, (Altst. Schulplatz 5.) — Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Von der Balkanhalbinsel. Die drei Kaiserreiche sollen sich nach Wiener Blättern über folgendes Programm geeinigt haben: 1) Eine europäische Konferenz soll in Wien zusammen-treten. 2) Ostrumelien soll mit Bulgarien durch eine Personalunion vereinigt werden. 3) Das ostrumelische Verfassungsstatut wird einer entsprechenden Revision unterzogen. 4) Die serbische Grenze gegen Osten wird auf Kosten Bulgariens vergrößert. 5) Fürst Alexander von Bulgarien wird abankan. Und Griechenland? — Die bulgarische Regierung hat den Mächten offiziell mitgeteilt, daß sie die Rüstungen eingestellt hat. Sie bittet um Anerkennung der bulgarisch-rumelischen Union. — Die Nord. Allg. Ztg. schreibt: Auf der Balkanhalbinsel dauern die Bemühungen der Mächte, die kleinen Staaten an einer Politik der Selbsthilfe zu hindern, fort, und ist jeder Tag weiterer Ruhe als eine fernere Wirkhaft einer friedlichen Ent-wicklung zu begrüßen.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich wird zum Besuch des Königs und der Königin von Ru-mänien in Sinaia erwartet.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

—s Heute Vormittag vereinigt sich in der Stadtkirche Lehrer und Schüler des Dom-gymnasia zu gemeinsamer Feier des heiligen Abendmahls.

—s In das hiesige städtische Lehrer-Collegium ist mit Anfang des Winterhalbjahres Herr Schulamtskandidat Schmied eingetreten und derselbe an der VI. Knabenklasse der II. Bürger-schule angestellt worden.

Ein äußerst zahlreiches Publikum füllte gestern Abend zum Konzert des Trompeter-corporps den großen Saal der Kaiser-Wilhelms-Halle, der in seinem neuen Gewande, es bleibt jedoch noch Verschiedenes umzuändern und fertig zu stellen, schon jetzt einen sehr freundlichen und angenehmen Eindruck macht. Vielleicht kommen wir an dieser Stelle auf die vorgenommenen Renovierungen in dem genannten Locale später zurück. Das Konzert selbst hat, wie wir gleich voraussichtlich wollen, sehr gefallen, die einzelnen Piecen wurden mit lauten Beifallsbezeugungen aufgenommen, die sich bei einzelnen Nummern des Programms z. B. beim „Abschiedslied Jung Werners“ und bei dem „Parade-Marsch“ (comp. vom Dirigenten) mit einer solchen Ausdauer und Berve entwickelten, daß der „neue“ Dirigent den Wünschen nach einer Wiederholung resp. Zugabe bereitwilligst nachzukommen suchte. Das Pro-gramm enthielt außer ebengenannten Piecen noch eine Fülle effectvoller Musikstücke, deren Ausführung im allgemeinen als eine sehr lobens-würthe bezeichnet werden muß. Für heute sei

nur noch dem gestrigen Abend vielfach geäußerten Wünsche auch an dieser Stelle Ausdruck ge-gaben: „es möge bald wieder ein gleiches Konzert stattfinden!“ Die „Act und Weise“ des neuen Dirigenten scheint Eindruck beim Publikum ge-macht zu haben und hierzu sei Herrn Stüger gratuliert!

** Aus dem Ausstellungsbriefe Nr. 1, die Gruppe der Dampfmaschinen auf der Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen z. für das Kleingewerbe zu Halle betr., entnehmen wir folgende Mittheilung: „Es folgt der auf vielen Ausstellungen auch in letzter Zeit noch bewährte Simplex-Motor der Firma Klotz, Günther & Kops, Merseburg, dessen eigenartige, höchst originelle Bauart auch äußer-lich schon die Aufmerksamkeit der Interessenten vielfach auf sich zieht. Außer einem Präzisions-Pulsometer der Firma Koch, Bantelmann & Raasch, Luckau-Magdeburg, treibt dieser vierpferdige Simplex-Motor abwechselnd eine von der Firma Carl Schübe, Charlottenburg, ausgestellte Form-sand-Misch-Maschine und eine Dynamo-Maschine Nr. 2 der Firma Frahnert und Niehschmann mit großer Präzision.“

— In dem Mitgliederbestande der 112 Abgeordneten des Provinziallandtages der Pro-vinz Sachsen sind Veränderungen insofern eingetreten, als an Stelle des verstorbenen Com-merzienraths Freise zu Neustadt b. M. der Ober-bürgermeister Böttcher-Magdeburg, des aus der Provinz verjagten Oberpräsidial-Raths von Gerlach zu Dschersleben der königliche Landrath von Aljeburg-Reindorf dafelbst, des freilich ausgeschiedenen Rittergutsbesizers Brandes zu Schwanebeck der Majoratsbesitzer, Ritt-meister a. D. von Aljeburg-Hornhausen zu Günsleben, des verstorbenen königlichen Geh. Regierungs- und Landraths von Schaper zu Falkenberg der Landrath von Bredow zu Wittenberg, und des verstorbenen Fabrikbesizers Schütte zu Varleben der Gutsbesizer Otto zu Eichenbarleben zu Provinziallandtagsabgeordneten für die Kreise Magdeburg, Dschersleben, Lieben-werda und Wolmirstedt gewählt worden sind.

* Am 16. ds. wurde in benachbarten Zweimen der Arbeiter Andreas Lindner in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Selbstmord ist unzweifel-haft. Momentane Geistesgefährtigkeit soll das Motiv zu der unglückseligen That sein. Lindner lebte in sehr glücklichen Familien- und geordneten Vermögensverhältnissen.

† Bei der am 16. Oktober ex. im Ermlitzer Revier abgehaltenen Jagd (Vuchjagd) sind 16 Rehe, 20 Hasen, 5 Fasanen und 2 Kaninchen geschossen worden.

† Für die Bewohner des Rippachthales ist es gewiß eine freundige Mittheilung, wenn sich nun ihr lang gegebter Wunsch, wieder Fahr-

post-Verbindung mit Weissenfels zu haben, dahin erfüllt, daß in nächster Zeit eine Fahrpost des Tages zweimal von Rippach nach Weissenfels gehen wird.

Halle, 20. October. Die in einem hiesigen Ge-schäfte als Verkäuferin beschäftigte 20 jährige Martha W. aus Trotha wurde gestern Abend auf dem Nachhausewege von zwei ihr unbekanntem Frauenzimmern überfallen, welche ihr den Mund zubielteten, den Hut ins Gesicht drückten und ihr sodann den Kopf abhieben. Hierauf warfen sie dieselbe in den Chausseeegraben, wofelbst sie von einer Dohnmacht befallen, 1/2 Stunde ge-legen hat. Es liegt anscheinend ein Raueaft vor.

Halle, 20. Octbr. Die unverehelichte Hesse von hier, Blumenthalstraße wohnhaft, welche durch Einathmung von Kohlenoxydgas sehr schwer er-krankte, während ihre Tochter sogar hierbei den Tod fand, hat am gestrigen Tage aus der Klinik entlassen werden können.

Magdeburg. Wenn auch nicht nach Millionen zählend und in Kanonenrohren ver-borgen, so mag doch noch so mancher Schatz unter den Mauern unserer Stadt von unseren Vorfahren vergraben ruhen. So hat man jetzt wieder beim Ausschachten des Erdreiches auf dem vom Herrn Kaufmann Siegfried Altherum käuflich erworbenen ehemals Bäcker Förster'schen Grundstücke Breitenweg Nr. 189 einen Beutel mit Silbermünzen aus grauer Vorzeit zu Tage gefördert. Der Beutel hatte ein Gewicht von etwa 2 Pfund und der reelle Werth der Münzen, welche außer einem Braunschweiger Thaler, einem preussischen Halbentalerstück, einigen Hamburger Schillingen größtentheils aus ein-seitig geprägten kleinen Bractaten bestehen, ist ein nur geringer. Ob dieselben indeß für Numis-matiker einen größeren historischen Werth haben, muß diesen überlassen bleiben.

† Vom Thüringer Wald wird der „Dorf-ztg.“ geschrieben: Die „Stimmfabrikation“ in Zudenbach hat sich bei gleichgebliebenen Preisen doch so vermehrt, daß der Mehrbetrag des Um-satzes im letzten Jahr 1/2 beträgt. Dagegen hat der in Zudenbach früher so bedeutende Industrie-zweig „Papiermaché-Waaren auf Walz“ in den letzten drei Jahren leider wieder einen starken Rückgang erlitten, ebenso die „Bälgefäbrication“, weil dieselbe von der Papiermaché-Fabrikation abhängig ist. Die Fabrikation von Kintbertrom-meln und Tambourins hatte sich in den letzten 2 Jahren eines guten Absatzes zu erfreuen, doch sind die Preise dafür im Durchschnitt um 5% gesunken. In Hämmern gingen die Geschäfte im Durchschnitt leider nicht gut, schuld daran mag wohl sein, daß gerade auf die dort ver-fertigt werdenen Spielwaaren vom Ausland theilweise ein sehr hoher Zoll gelegt worden ist.

Die Schuldigen.

[Nachdruck
verboten.]

28.] Kriminalnovelle von D. Bach.

Hermance hatte mit zurückgehaltenem Athem, die Augen starr und weit geöffnet, den ent-rüsteten Worten der Schwester, die eine so warme Vertheidigung auf der einen, — eine heftige Anklage auf der andern Seite enthielten, zugehört; ihre Brust wogte, eine namenlose Pein, eine qualvolle Sorge sprach aus ihrem bleicher und bleicher werdenden Antlitz und in dem Augenblicke, wo Käthchen sich an Hermance's leidenden Zustand erinnernd, rasch auf die Schwester zueilte und, sie sanft umschlingend, flüsterte: „Vergib meine Festigkeit; Gott, Gott, Dir jetzt diese Nachricht zu bringen“ — drach sie mit einem ächzenden Laut ohnmächtig zu-sammen. Die Baronin wollte sich der Bewußt-losen nähern allein mit einer ernsten Bewegung wehrte Käthchen ab und ihren Bemühungen ge-lang es, die Ohnmächtige ins Bewußtsein zurück-zurufen, ohne die Hilfe Anderer.

„Ich bitte Dich, Großmama,“ begann das junge Mädchen, nachdem es Hermance sorgsam in die Arme zurückgelehnt hatte, „uns jetzt allein zu lassen; ich weiß, was Hermance noth thut und mache Dich verantwortlich, wenn ihr Zu-stand sich verschlimmert; die Nachricht,“ setzte sie flüsternd hinzu, „konntest Du ihr ersparen.“

„Deine maßlose Festigkeit macht sie ja nur krank“ warf die Dame lähl ein. „Du hast Dich ja total vergessen und Deine Mänter ma belle, passen weder in den Salon, noch in das Krankenzimmer. Ueberlasse nur mir den Platz; ich weiß, was für Hermance gut ist und ich werde von jetzt ab für sie Sorge tragen. Verstanden?“

Käthchen blidte mit einem stehenden, ver-zweiflungsvollen Blick zum Himmel.

„Ich werde Papa und Onkel Wilhelm rufen,“ begann sie nach einer kleinen Pause, in der man nur das leise Schluchzen Hermance's hörte, „sie sollen entscheiden, wer von uns Beiden im Rechte ist und der Arzt.“

Die Baronin fühlte, daß sie zu weit gegangen; sie kannte ihre mißliche Position im Hause, und wußte sehr genau, wie wenig sympathisch sie ihrem Schwiegerjohn war. Es bedurfte nur eines positiven Anlasses, um ihr den Platz streitig zu machen, den sie sich, trotz aller Gegenreden des älteren Fromm, im Hause erobert hatte.

Das energische Auftreten der Enkelin imponirte ihr, obgleich sie Käthchen dafür tödlich haßte. Da sie den Einfluß des Herrn Wilhelm Fromm fürchtete, raffte sie dann ihre Schleppe zusammen und, einen griffigen Blick auf Käthchen werfend, die sich schüßend dicht neben Hermance gestellt hatte, ihre Hände ärtlich streichelnd, rief sie im Hinausgehen: „Die Liebhaft mit dem Doktor seffelt Dich hier, wahrhaftig nicht die Sorge um

die Schwester; wir kennen Dich und Deine Reck-heit; aber nimm Dich in Acht, auch Dich trifft die Strafe, wie sie jeden Ungehorsam trifft.“

Käthchen zuckte bei diesen Worten zusammen, aber trotzdem athmete sie hoch und befriedigt auf, nachdem die Baronin das Zimmer verlassen hatte, und lieblich vor dem Lehnstuhl, in dem Hermance ruhte, niederknend, blidte sie zärtlich zu der Kranken auf, die mit einem unagbar traurigen Ausdruck ihre matten Augen umher-schweifen ließ, bis sie das fortgeschleuderte Zeit-ungsblatt gefunden hatten.

„Sieh es mir noch einmal her,“ lispelte sie, „es kann doch nicht wahr sein, was ich vorhin zu lesen gemeint. O Gott im Himmel, Edgar des Morbes beschuldigt, stehend, vielleicht schon gefunden und dann — dann —“ Sie bedeckte scharfend das Antlitz mit den bebenden Händen.

Käthe hatte das verhängnißvolle Blatt rasch aufgehoben und zu sich geflekt; als jetzt die Schwester die Hände herabsinken ließ, strich sie liebevoll über die bleichen Wangen.

„Gott gebe, daß Edgar bald zurückkehrt, daß er erfährt was ihm droht, wie man seine schnelle Abreise deutet! Seine Gegenwart wird den schändlichen Verdacht enträften und er wird beweisen, daß er schuldlos ist. Hermance, — Du — Du zweifelst doch nicht etwa an ihm?“ fügte sie lebhaft, eindringlich hinzu, die leidenschaftliche Bewegung der Kranken so deutend.

Gotha, 19. Oct. Vorgeftern Nachmittag hatte in einem hiesigen Restaurationslokal ein Mann vom Lande ein Packet mit Papieren im Werthe von 3000 M. liegen lassen; seine Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg. — Das „Thür. Tagebl.“ bringt folgende gereimte Be- richtigung:

Motto: In Augsburg, im Goldnen Stern,
Hat mit die Kellnerin so gern,
Goldtrache! —

In vielen Blättern, groß und klein,
Verfündet ward die Mäx,
Und wandert nun totag, tagen
Durch's Deutsche Reich umher:
In einer Kneipe Gothas hätt'
(Wähst' ich nur, welche 's ist!)
Die Kellnerin, feich und fetet,
'nen Scatgast abgeficht.

Und dieser Gast, obgleich er sonst
So feuch wie Joseph blieb,
Sei, durch sein chelich Geiponst
In aller Christenlich
Fuchsteufelswid zur Furie
Verheht, aufs Amt geuecht,
Und hätt' da nur, welche 's ist,
Anlage eingereicht.

So stand's gedruckt, und als ich's las,
Dacht ich für mich allein:
— Sag keiner meiner Frau etwas! —
Herrgott hat der ein — — Glück.
Wenn ich der Joseph-Stammgast war,
Ich hätte den Scandal
Mit der Bierhebe Potiphar
Beglichen radical.

Ich hätte die Beleidigung
Gleich auf dem Fieck geüht,
Und (war das Mädel hübsch und jung)
Ihr gleicher Art gedient.
Dann war nach dem Injurienrecht
Die Schuld glatt compensirt,
Und ich wär feuch und froh bezocht
Zur „Alten“ heimspazirt.

So hätt' ich (unter uns gesagt!)
Die Sache abgethan;
Und wenn mein guter Rath behagt,
Der wend' ihn künftig an.
Denn leider ist die hübsche Mäx
Erfunden, Gotha hat
Nicht Anspruch auf das Kusmalheur
Und den Injurienecat.

Ich habe an der besten Duell'
Mit Inbrunnst recherchirt;
Nicht schiedsamlich, nicht criminel
Ist „Etwas“ awirt.
Das Eine nur erwiesen ist,
Und das sei stolz gesagt:
„Noch Keiner, den ein Mädel küßt,
Hat hier sich drob beklagt!“ —

Bermischtes.

* Der Oberstabsarzt Hennede in Mainz ist (wegen Bekreimung militärrichter Personen) nach der „Post“ zu 9 Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Offizierstande verurtheilt.

* In Hamburg ist eine große Bollbe- fraudation entdeckt. Konferven in Blechbüchsen sollten als Schneide-Bohnen eingeschmuggelt werden.

* Das Schöffengericht in Denney hat vier Bäckermeister aus Ronsdorf von der Anklage der Uebertretung der Brodtage freige- sprochen, weil die Polizeiverordnung wegen Einführung derselben mit den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung nicht im Einklang stehe.

* In Bochum ist ein Bergmann wegen Schändung der preussischen Fahne zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Verurtheilte hatte eine zu einer Nachfeier für Sedan ausge- steckte schwarzweiße Fahne herabgerissen und bejudelt.

* Auf der Grenzstation Trzebina in Galizien haben sich innerhalb 14 Tage nicht weniger als drei aus Preußen ausgewiesene Russen aus Verzweiflung das Leben genommen. (Voss.Ztg.)

* Aus der Instruktionsstunde. Lieuten- ant: „Rekrut Schwemmen, was würden Sie thun, wenn Sie als Posten auf dem Schießplatze Jemanden abspähen, der Munition oder andere Objecte stehlen will? (Schwemmen schweigt.) Nun, ich will es Ihnen leichter machen. Nehmen wir an, Sie hätten von zu Hause eine Kiste mit Würfeln erhalten und kämen gerade hinzu, als Jemand bei Ihrem Wurfvorath ist, um sich eine Wurf zu stehlen. Was würden Sie also in diesem Falle thun? (Da Schwemmen noch immer schweigt, zu dessen Nebenmann:) Nun, Schulze, antworten Sie, was würden Sie thun?“ Schulze: „Ich würde ihm eine Ohrfeige jeben, Herr Lieutenant, vorausgesetzt natürlich, daß es kein Vorsetzter is.“ (Zl. Bl.)

(Eingefandt)

Xocuspocus.

Wie sehr ich mich seit Jahren quäle
Mit Dir, Du arme Wälderseele,
Es ist fürwahr nur ein Scandal
Wähst' heute Du nicht liberal
Von Andern läßt Du Dich belügen,
Sag', thät ich Dich noch je betrügen? —
Ja habe Dir so oft entfällt,
Der jämmerlichen Zukunft Bild,
Gewahrhaft Dir in Deine Hand
Wie's kommen wird in unserm Land.
Wenn auch bis jetzt nichts eingetroffen,
Die Weissagung bleibt immer offen,
Daß Nichts paßirt, magst' überlegen,
An mir dat's wahrlich nicht gelegen —
Drunn nimm Verwunsch, werd' liberal
Sonst trifft mein Born Dich überall.

Und nun noch Eins, das merke wohl,
Wenn Dir es wirklich gut geh'n soll:
Lies nur 'ne Zeitung derer Zweife
Dir immer zeigt, in welcher Weise
Zu schaffen Glück im Ueberflus
Und wie man jetzt regieren muß.
Das kannst Du nur in solchen lesen,
Die nie konfervativ gewesen.
Das Kreisblatt halt' bei Leib' nicht mehr,
Denn, glaub' nur mir, es läßt so sehr!

Abracabra.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Freitag, den 23. October. Der Campyr.

Altes Theater: Anfang 7 Uhr. Freitag, den 23. Oct. Der Gärtnerbesizer.

Handel und Verkehr.

— Zu dem geplanten Bau einer Eisenbahn zweiter Ordnung von Merseburg nach Mücheln, wird uns geschrieben, daß der Bau der Meliorationsbahn Merse- burg-Mücheln am 27. v. M. von der kgl. Eisenbahn- direktion zu Erfurt angeordnet und die sofortige Ausfüh- rung desselben dem kgl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Weisen- fels übertragen worden ist. Wie verlautet ist die Ver- bindung der Haupt-Arbeiten im Merseburger Kreise bereits erfolgt, und die Vollendung der Bahn werde bis 1. Sept. 1886 zu erwarten sein. U. a. wird der Ort Lützenhain bei Mücheln einen Bahnhof und zwar Güter- und Personen- bahnhof erhalten, welcher südlich des alten Tagebaus der Gruben Nr. 345/4 O seinen Platz finden wird. Mit Be- zug hierauf giebt man sich in der Gegend der Hoffnung ein, daß dann auch durch rationellen Bergbaubetrieb, in größerem Maß als bisher, die gute Kuppelsteine Braun- steine wieder gewonnen werden wird. Gerade dort, im nördlichen Theile, in der zugehörigen Grube Nr. 345, wurden vor ca. 20 Jahren schon einmal Kohlen gezeibet, und zwar eine schöne, reine, großkörnige Knäuelkohle, eine treffliche Feuerkohle. Die durch viele Bohrungen vor- kurzem festgestellte Kohlenmächtigkeit der erwähnten Grube- leber — 86 Morgen zur Zeit — ist eine sehr bedeutende, 24 bis 38 m und mehr. An einem Punkte soll sogar bei 70 m Mächtigkeit des Kohlenflözes das Liegende noch nicht erreicht worden sein. aus den verschiedenen Gruben, Uneinigkeit der Besitzer etc., wurde bekanntlich im Juli d. J. von beiderseitiger Seite Antrag auf Zwangsversteigerung dieser Ausbaugeberechtigtigkeiten etc. zwecks Aneinander- setzung gestellt und auf den 10. November in der betr. Versteigerungstermin (10 Uhr im Gasthause zu Lützenhain) anberaumt.

Magdeburg, 21. October. Land-Weizen 152 — 162 M. Weiz-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 145 — 150 M., Raub-Weizen 140 — 145 M., Roggen 133 — 142 M. Ebevalier-Gerste 145 — 160 M., Land-Gerste 133 — 140 M., Hafer 132 — 147 M. per 1000 Kilo. Kartoffelspir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 38,80 — 39,30 M.

Bei Kindern ist im Allgemeinen der Gebrauch von Cafe und Thee einzuschränken, weil narcotische Mittel auf ihren Organismus intensiver und für die Dauer delectär wirken. An Stelle von Cafe und Thee ist deshalb der reine entöltte Cacao zu setzen, der einmal jene schädlichen Eigenschaften nicht hat, außerdem aber durch seinen hohen Gehalt an Proteinstoffen einen namentlich für schwächliche und schlecht genährte Kinder durchaus nicht zu unterschätzen- den Nährwerth hat. Der Cacao muß natürlich rein und von reinstem Geschmack sein, und ist Blooker's holländischer Cacao besonders zu empfehlen.

Inseraten-Beil.

Zur Kirmes

in Leuna

am 25. und 26. October mit Musik und verschiedenen Genüssen, ladet freundlichst ein

Begeben.

Diesem Buche verdanken schon viele

In d. Buche Dr. White's

Augenheilsmethode,

durch das wirk. echte Dr. White's

Augenwasser von Traugott

Ehrhardt in Oelze in Thüringen,

welches schon seit 1822 in vielen

Anlagen erschienen ist, findet fast

jeder Augenkrankte etwas Passendes.

Die darin enthaltenen Mittel sind

genau nach den Originalen abge-

nommt und bieten sichere Garantie der

Sicherheit. Dasselbe wird auf franco

Bestellung und Beischluß der

Frankungsmarte (10 Pf.) gratis

versandt durch Traugott Ehrhardt

in Oelze in Thüringen und

vielen anderen Buchhandlungen.

Auch zu haben bei Herrn Gustav

Kots in Merseburg.

nos dumyars

Früchten

Schellfisch

empfeht C. L. Zimmermann.

Casseler St. Martins-Lotterie

zum

Besten des Ausbaues der Thürmer der St. Martins-Kirche zu Cassel.

Ziehung in Cassel, 1. Klasse 26. Januar 1886.

Erster Hauptgew. 100000 Mark Gold

ferner 20000 M., 15000 M., 12000 M., 2 Mal 10000 M.

8000, 6000, 4 Mal 3000 M., 2000, 3 Mal 1000 M. usw.

Im Ganzen 10000 Gewinne mit

323000 M.

Loose 1. Klasse à 2 Mk. 50 Pfg., 11 Loose 25 Mark.

Reserve-Voll-Loose für sämtliche 4 Klassen gültig à 10 M.

f. Porto u. Liste sind 30 Pf. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Vollloose beizufüg.

General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) u. deren Verkaufsstellen

Entlausen

eine braun und weiß gefleckte, englische, kleine Süßnerhündin auf den Namen Bella hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.

Lieutenant von Bose

Domplatz.

Ein kleines Logis ist zu ver- mietben

Sigberg 13.

Agenten und Inspectoren werden für eine gut situirte Deutsche Militärdienst- und Aussteuer- versicherungs- Gesellschaft gegen hohe Provision für Merseburg und Umgegend gesucht. Gefällige Offerten unter A. B 500 bittet man zu richten an Rudolf Woffe, Halle a/S., Brüderstraße 6

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß mein Mann, der Schuhmachermesier

Friedrich Greuner

heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr sanft ent- schlafen ist.

Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 24. October Nachm. 3 Uhr statt.